©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	166./86. Jahrgang	S. 233–234	Klagenfurt 1976

Zwei Springkraut-Arten erobern Kärnten

Von Fritz Turnowsky

(Mit 1 Abbildung)

Bis zum Beginn unseres Jahrhunderts kannte man in Kärnten – abgesehen von einigen in Gärten und im Zimmer gezogenen Arten – nur das Gewöhnliche Springkraut, auch Rühr-mich-nicht-an genannt, *Impatiens noli-tangere,* Familie Springkrautgewächse, Balsaminaceae. Im Jahr 1909 fand Sabidussi auf dem Kreuzbergl das Kleinblütige Springkraut, *Impatiens parviflora;* es verschwand wieder für einige Jahre, ab 1914 wurde es immer häufiger und begann sich auszubreiten. Wie es nach Kärnten gekommen ist, wissen wir nicht. Diese Pflanze stammt aus Sibirien, wurde nachweislich seit Beginn des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Botanischen Gärten Deutschlands gehalten und breitete sich seither immer weiter aus.

In Kärnten hat das Kleinblütige Springkraut seit seinem ersten Nachweis gewaltige Strecken zurückgelegt, kommt jetzt auch in Gesellschaften einheimischer Pflanzen vor – ein für Neuankömmlinge recht seltenes Verhalten – und verdrängt da und dort sogar die einheimische Art. Wo beide nebeneinander vorkommen, gewinnt das Kleinblütige Springkraut durch rascheres Keimen und schnelleres Wachsen nicht selten die Oberhand und bleibt schließlich allein übrig.

Beide Arten haben zweiseitig-symmetrische gelbe Blüten, die der kleinblütigen sind viel kleiner und blasser. Die Bestäubung geschieht durch Insekten, bei der einheimische Art meist durch Hummeln; auch Selbstbestäubung kommt vor und seltener Kleistogamie, das ist Selbstbestäubung in geschlossen bleibenden Blüten. Wenn die Früchte reifen, springen sie bei leisester Berührung auf, die Fruchtklappen rollen sich ganz schnell nach innen auf und schleudern die Samen kräftig aus, bei größeren Pflanzen bis etwa zwei Meter weit. Doch könnte diese Art der Selbstverbreitung keinesfalls allein die rasche Wanderung der Pflanze erklären. Es kommt vielmehr hinzu, daß die Samen etwas klebrig sind, also vom Menschen und von Tieren leicht verschleppt werden können. Die Samen beider Arten keimen nur nach Frosteinwirkung, sie bleiben bis zu sechs Jahren keimfähig.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

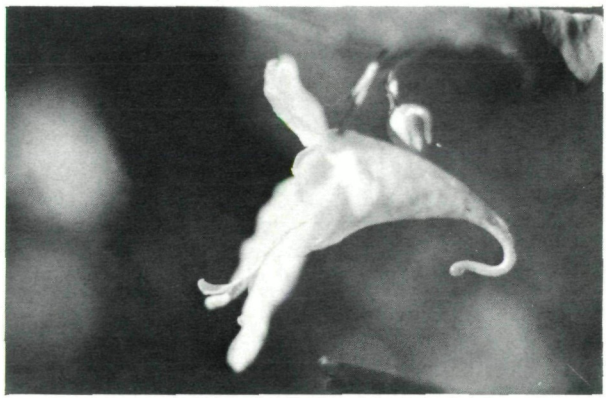


Abb. 1
Gewöhnliches Springkraut, *Impatiens noli-tangere.*

Impatiens noli-tangere gedeiht nur an feuchten schattigen Standorten, am häufigsten in Erlenwäldern, *Impatiens parviflora* verträgt mehr Trockenheit. Beide zeigen deutliche Anpassungen an Schatten und Luftfeuchtigkeit: Die Blätter sind hellgrün und dünn, der Stamm sehr wasserreich und leicht zerbrechlich. Die Zellen des Stammes sind sehr groß, so daß man sie auf dem Querschnitt mit jeder besseren Lupe deutlich sehen kann. Das ist einer der wenigen Fälle, in denen man ohne Mikroskop Zellen sichtbar machen kann – ein kleiner Hinweis für Lehrer!

Seit wenigen Jahrzehnten breitet sich eine weitere *Impatiens*-Art in Kärnten sehr schnell aus, die hochwüchsige, rot blühende *Impatiens glandulifera* ROYLE, in älteren Werken als *I. Roylei* WALP, bezeichnet. Sie stammt aus dem Himalaja und wurde schon längere Zeit in Gärten gezogen. In der Flora von Mitteleuropa von HEGI wird aus den zwanziger Jahren berichtet, daß sie zwar oft verwildert, aber sich nur selten einbürgert. Das hat sich nun gründlich geändert! Seit die auffallend große, schöne Art (sie wird über zwei Meter hoch!) von PROHASKA 1922 bei Arnoldstein und bei Feldkirchen beobachtet wurde, hat sie sich sehr schnell, meist entlang den Flußläufen, ausgebreitet, wohl durch das fließende Wasser, und ist richtig heimisch geworden. So wächst sie jetzt – um nur wenige Beispiele zu nennen – in Massen an vielen Stellen der Gurk- und Glanufer. Infolge ihrer Höhe ist das Ausschleudern der Samen noch wirksamer als bei den beiden anderen Arten; man kann „Würfe" bis zu sechs Metern feststellen. Sicher hat diese schöne Pflanze, die, wie auch die anderen, die hier besprochen wurden, einjährig ist, die Grenzen ihrer Verbreitung noch nicht erreicht.

Eine Stelle ist mir bekannt, an der in engster Nachbarschaft alle drei genannten Arten vorkommen: am Ufer der Gurk in der Nähe von Passering. Bastarde zwischen ihnen konnte ich jedoch trotz gleichzeitiger Blüte bisher nicht finden.

Anschrift des Verfassers: Dr. Fritz TURNOWSKY, Dr.-Pr.-Lessiak-Weg 34, 9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 166_86

Autor(en)/Author(s): Turnowsky Fritz

Artikel/Article: Zwei Springkraut-Arten erobern Kärnten (Mit 1 Abbildng) 233-234